

Reflexion der Lehrenden zu Sitzung 2

Im Folgenden wird die Sicht der Lehrenden auf die Sitzung 2 reflektierend dargestellt. In einem ersten Teil „Didaktische Reflexion“ werden *Didaktische Kommentare* zu den einzelnen Phasen der Sitzung (Ablauf) aufgeführt.

In einem zweiten Teil „Reflexion in Bezug auf die LehrerInnenbildung allgemein“ werden die in Bezug auf die Sitzung gemachten Erfahrungen aus Sicht der verantwortlich Lehrenden aufgezeigt, um Verbesserungen, Tipps und Anregungen für die LehrerInnenbildung auf der Metaebene rückblickend darzustellen.

I Didaktische Reflexion

Thema: Gegenseitiges Kennenlernen/Grundbegriffe des Aufgabengebietes einer/s „Lehrer/in“ unter besonderer Berücksichtigung von „Erziehung“

Ziele: Die Studierenden lernen relevante Grundbegriffe in Bezug auf Ihre zukünftige Aufgabe als Lehrer(in) kennen. Dabei setzen sie sich insbesondere mit der Rolle des Erziehens im Unterricht bzw. in der Schule auseinander.

Ablauf und Reflexion:

Begrüßung und Einstieg

1. Phase: Blitzlicht

- Allgemeines
- Diskussion um „Regeln und Rituale“

➔ *Didaktischer Kommentar:* Im Blitzlicht als „Plattform des Dialogs“ können die Studierenden neben einem Austausch über ihre Praxiserfahrungen direkten Bezug auf die Seminarinhalte nehmen. Da die Studierenden noch nicht in den Praxisschulen waren, wird dieses Blitzlicht besonders zum Austausch über das Portfolio bzw. zur Diskussion um die in der ersten Sitzung aufgestellten Regeln und Rituale genutzt. Die Organisation liegt in den Händen der Studierenden: Gegenseitiges Aufrufen und die Rolle einesR ZeitwächtersIn sind feste Bestandteile des Blitzlichtes.

2. Phase: Kennenlernen („Skulpturen bilden“), Kooperationsspiel

➔ *Didaktischer Kommentar:* Für emotionales Lernen gilt ein respektvolles Miteinander als Grundlage. In der Kennenlernphase erfahren die Studierenden bereits, dass in diesem Modul besonders auch die eigene Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund steht. Sie bilden gemeinsam Skulpturen, bei denen es um eigene Stärken und „Entwicklungsfelder“ geht („berufsbiographische Reflexionsanteile“).

- ➔ Eine gemeinsame Aufgabe zu lösen, ist Bestandteil des Kooperationsspiels. Es gibt weder Gewinner noch Verlierer, sondern nur ein gemeinsames Ziel. Dies trägt zur Stärkung der Gruppendynamik bei.

3. Phase: „Lehrer/in sein“: Welche Begriffe sind für mich wichtig? (Cluster)

- ➔ *Didaktischer Kommentar:* Über eine Moderationskärtchenabfrage werden wichtige Begriffe von den Studierenden mit Blick auf ihr späteres LehrerInnendasein gesammelt. In einem Kreisgespräch werden die Kärtchen nach den einzelnen Modulen „geclustert“. Dies geschieht, nachdem die Studierenden ihre Begriffe vorgestellt haben.

4. Phase: „Erziehung“

- Gruppen-Experten-Rallye/Gruppenpuzzle zu „Erziehung“
- Statement zu: „Erziehungswissenschaften“

- ➔ *Didaktischer Kommentar:* Die Methode der Gruppen-Experten-Rallye (Gruppenpuzzle) eignet sich besonders zur Einführung von Themenbereichen, wie es die Beschäftigung mit John Deweys Ansicht über Erziehung darstellt. In der Vorbereitung wurde der Originaltext zu einem 16-seitigen „Paper“ zusammengefasst und als Hilfestellung eine deutsche Übersetzung zur Verfügung gestellt.

Durch diese Methode agieren die Studierenden gleichzeitig auch als Lehrende: In Expertengruppen eignen sich die Studierenden einen Teilbereich des zu erarbeitenden Materials an. Das so erhaltene Expertenwissen vermitteln sie in einer nächsten Phase den Mitgliedern einer Stammgruppe. Da jedes Mitglied der Stammgruppe einen anderen Teilbereich erarbeitet hat, erhält die Stammgruppe in einem interdependenten Austausch das Gesamtwissen und jedeR Studierende ist an der Vermittlung des Gesamthaltens beteiligt. Dadurch werden die Studierenden in ihrem selbstständigen Handeln und der Eigenverantwortlichkeit gestärkt, zum anderen aber auch in ihren Kooperations- und Kommunikationskompetenzen gefördert („dialogisches Lernen“). Insgesamt treten die Lehrenden in den Hintergrund und nehmen eine beratend unterstützende Rolle ein. Im Vordergrund stehen die Lernenden als AkteurInnen des Lernens und Lehrens.

- ➔ Das Statement zur Erziehungswissenschaft wird in Form einer kurzen Präsentation vorgestellt, in der es um die Darstellung und das Verständnis von Erziehungswissenschaft in der Moderne und den Übergang und in die Postmoderne geht.

5. Phase: Ausblick und Feedback

➔ *Didaktischer Kommentar:* Nach einem Ausblick auf die nächste Sitzung (inhaltliche Transparenz) reflektieren die Studierenden die verlaufene Sitzung und geben direktes Feedback an die Dozierenden. Dadurch, dass sich die Studierenden zu Beginn und am Ende jeder Sitzung selber einschätzen, inwiefern sie das Ziel der Sitzung erreicht haben, wird die Wirkung des Lernens direkt erfasst (Handout). Dazu trägt auch der Austausch in den Triaden bei („Soziales Lernen“).

6. Verteilung auf die Praxisschulen

Die Studierenden wählen nach Fächern und Schulform ihre Praxisschule für ein Semester aus. Betont wird, dass es eine Perspektiverweiterung ist, wenn Studierende auch an anderen als der von ihnen studierten Schulform ihre Praxiszeit absolvieren.

II LehrerInnenbildung allgemein

Inhaltliche Partizipation

Zu Beginn der Sitzung wurde den Studierenden die bisher geplanten Inhalte des Semesters vorgestellt (Semesterplan), die anhand der finnischen LehrerInnenbildung und der KMK-Standards entwickelt wurden.

Nach der gemeinsamen Besprechung hatten die Studierenden Gelegenheit (auch in anderen Sitzungen), eigene Ideen und Interessen für die Gestaltung der einzelnen Sitzungen mit einfließen zu lassen. Zur Erreichung einer inhaltlichen Partizipation zeichnete sich aus Sicht der Lehrenden ab, dass eine noch frühere Einbeziehung der Studierenden in den Planungsprozess im Vorfeld stattfinden sollte. Auch wenn das Angebot stand, sich aktiv an der inhaltlichen Seminargestaltung zu beteiligen, wurde dies im ersten Semester rückblickend nur von einzelnen Studierenden genutzt.

Im Planungsprozess wäre aus Sicht der Lehrenden eine stärkere Vernetzung zu dem Juniormodul „sonderpädagogische Grundlagen“ und Inklusion hilfreich gewesen.

Leider waren diese integrativen Planungsprozesse aufgrund organisatorischer und terminlicher Hindernisse nicht möglich und auch während des Semesters ließ sich eine vernetzte Planung schwer umsetzen.

Relevante Begriffe zum „LehrerInnendasein“

Das „Clustern“ wichtiger Begriffe zum LehrerInnendasein aus Sicht der Studierenden stellt eine wichtige Basis für die Planung der einzelnen Module dar.

Die Zusammenstellung wurde nach der Sitzung allen Studierenden und Modulbeauftragten zur Verfügung gestellt, um so auch im Vorhinein die Wünsche/Bedürfnisse der Studierenden zu berücksichtigen. Im Modul Erziehen wurde der vorläufige Semesterplan mit den Wünschen der Studierenden abgestimmt und modifiziert.

Auch in Bezug auf Themenwünsche für die Montagsforen im zweiten Semester konnte auf diese Liste Bezug genommen werden.

Methodisch-Didaktischer Kommentar

Auch wenn die Methode der Gruppen-Experten-Rallye mehr Zeit als traditionelle Methoden in Anspruch nimmt, kann an dieser Stelle die hohe Effektivität des Lernens betont werden.

Das Statement zur Erziehungswissenschaft konnte in diesem Rahmen nur kurz ausfallen. Unabdingbar für die neue LehrerInnenbildung ist aus Sicht der Lehrenden eine begleitende Vorlesung, die, wie geplant, parallel zur Seminargestaltung laufen soll, um theoretische Aspekte zu vertiefen. Der Zeitdruck in Bezug auf theoretische Inhalte war über das gesamte Semester im Modellkolleg spürbar.

Zum Portfolio: Das Blitzlicht wurde in dieser Sitzung vor allem zur Klärung von Fragen zum Umgang mit dem Portfolio genutzt. Dieser Zeitrahmen sollte den Studierenden aus Sicht der Lehrenden unbedingt zur Verfügung gestellt werden, da die Aussagen und Fragen der Studierenden viele Fragen klären konnten.

Fragen, wie *„Was ist richtig? Was ist falsch? Was ist, wenn ich etwas falsch mache? Was ist die Mindestseitenanzahl bei der Bearbeitung dieser Aufgabe?“* wurden über das gesamte Semester gestellt. Aus Sicht der Lehrenden war es besonders wichtig, diese Fragen besonders ernst zu nehmen und den Studierenden Zeit und Raum zur Verfügung zu stellen.

Organisatorisches: Wahl einer Praxisschule

Anhand der Fragen der Studierenden denken die Lehrenden, dass die Wahl einer Praxisschule für das Semester einigen Studierenden schwer fiel, da ihnen die meisten Schulen unbekannt waren.

Die Schulen wurden daher einzeln von den Lehrenden vorgestellt. In Bezug auf die neue Lehrerbildung wäre es aus Sicht der Lehrenden eine Möglichkeit, VertreterInnen der Schulen einzuladen, um diese mit den Schwerpunkten vorzustellen.

Im Modul Erziehen gab es leider auch diesbezüglich terminliche Schwierigkeiten, da die Schulen zu Beginn des Semesters noch Herbstferien hatten.

Feedback insgesamt

Insgesamt wurde aus Sicht der Lehrenden in dieser Sitzung immer wieder Zeitdruck spürbar: Neben zentralen Inhalten gab es oftmals Organisatorisches zu regeln. Ein Verbesserungsvorschlag könnte hier darin bestehen, eine ausgesonderte Organisationssitzung anzubieten oder Organisatorisches an das Ende der Sitzung zu stellen, so dass Studierende bei Bedarf noch länger bleiben könnten.

In der Montagssitzung haben die Lehrenden entschieden, das Clustern „Wichtiger Begriffe zum LehrerInnen-Sein“ aus Sicht der Studierenden auf die nächste Sitzung zu verschieben. Dadurch, dass die Lehrenden aus der Montagsguppe bereits einige Fragen der Studierenden kannten und besser organisieren konnten, wurde in der Donnerstagsgruppe der geplante Seminarrahmen eingehalten.